



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 127.

Leipzig, Montag den 4. Juni 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Verband der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel.

Jahresbericht über das Vereinsjahr 1916/17, erstattet in der 39. ordentlichen Abgeordnetenversammlung des Verbandes Sonnabend, den 5. Mai 1917, vom Vorstande.

Das Geschäftsjahr, über das wir hier berichten, hat uns den ersehnten Frieden nicht gebracht. Seit drei Jahren stehen wir im Kampfe mit einer Welt, und die Friedenstaube will noch immer nicht erscheinen. Hoffen wir, daß es in diesem Jahre der Fall sei, und daß wir das nächste Kantate ohne Waffenlärm begehen werden.

Trotz des Krieges haben die Geschäfte des Verbandes nicht abgenommen, sie waren ziemlich gleich im Umfange denen im Frieden. An Ein- und Ausgängen haben wir vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 etwa 550 gezählt, während das Vorjahr etwa 600 gebracht hat.

Am 2. September 1916, mitten in dem graufigen Weltkriege, hat in Leipzig die Einweihung der Deutschen Bücherei stattgefunden, in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Sachsen, der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Oberbürgermeisters von Leipzig, der Vertreter des gesamten Buchhandels und der Wissenschaft. Auf eine dem Vorstandsvorstand zugegangene Einladung haben der Vorsitzende und der Schriftführer dieser erhebenden Feier beigewohnt, die in ihrer Großartigkeit jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird.

Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses große Kulturwerk knüpfen, in Erfüllung gehen zur Ehre Deutschlands und zur Förderung der Wissenschaft und des Buchhandels!

Am 19. Mai 1916 ist in Leipzig die Sortimenters-Organisation unter dem Namen Deutsche Buchhändler-Gilde ins Leben getreten. Damit ist der Auftrag, den der Vorstandsvorstand von der im Jahre 1915 in Goslar tagenden Vorsitzendenzusammenkunft der Kreis- und Ortsvereine erhalten hat, erfüllt. Der Vorstand hatte sich bei seiner Tätigkeit der Unterstützung eines aus den Herren Seippel-Hamburg, Diederich-Pirna, Baetsch-Königsberg und Schilling-Köln bestehenden Ausschusses zu erfreuen, die gemeinsam mit ihm die Vorarbeiten zur Gründung einer Sortimenters-Organisation geleistet haben.

Der Vorstand begrüßt die Buchhändlergilde auf das wärmste und knüpft daran die Hoffnung, daß es ihr, wenn auch nach und nach, gelingen wird, den berechtigten Wünschen des Sortiments Gehör zu verschaffen.

Die Neuwahl des Vorstandsvorstandes hat auch in diesem Jahre zu keiner Ablösung des alten Vorstandes geführt. Alle seine Bemühungen, einen andern Verein für das Vorstandsamte zu gewinnen, waren vergeblich, und keiner fand sich bereit, während des Krieges die Nachfolge Berlins zu übernehmen. Auch die Goslarer Herbsttagung hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, aber auch dort ist ein Ersatz nicht gewonnen worden.

Der aus der Versammlung heraus erfolgte Aufforderung an den alten Vorstand, das Amt noch ein Jahr lang zu behalten, glaubte der Vorstand sich nicht entziehen zu dürfen.

Die Neuwahlen für den Börsenvereins-Vorstand haben in Goslar zu einer lebhaften Aussprache geführt. Namentlich hat der Vorstand der Deutschen Buchhändlergilde gegen einen der vom Wahlausschuß vorgeschlagenen Kandidaten Einspruch erhoben. Der Vorstandsvorstand hat sich jedoch nicht überzeugen können, daß die Gründe, die gegen diesen Kandidaten sprechen, so schwerwiegend sind, daß der Vorstand sich ablehnend gegen diese Wahl hätte verhalten müssen. Er hat sich vielmehr entschlossen, auch diesen Kandidaten zur Wahl zu empfehlen.

Aus dem Vereins-Ausschuß scheidet Ostermesse 1917 Herr Gustav Ruffner-München als Vertreter der Kreis- und Ortsvereine aus und ist satzungsgemäß nicht wieder wählbar.

Wir empfehlen an seiner Stelle in Übereinstimmung mit dem Wahl-Ausschuß Herrn Max Staedke-München.

Im Vorstandsvorstand hat ein Wechsel im Amt des Schriftführers stattgefunden. An Stelle des bisherigen bewährten Schriftführers, des Herrn Paul Ritschmann, der sein Amt niederlegte, weil er zum 1. Vorsteher der Deutschen Buchhändlergilde gewählt worden ist, ist Herr Bernhard Staar von der Berliner Vereinigung in den Vorstand berufen worden.

Auch an dieser Stelle ist es uns ein Bedürfnis, für die wertvollen Dienste, die Herr Ritschmann 7 Jahre dem Verbande geleistet hat, ihm unseren Dank auszusprechen und besonders zu betonen, daß während dieser langen Jahre das Verhältnis der Vorstandsmitglieder zu einander stets ein durchaus harmonisches gewesen ist.

In der ordentlichen Abgeordneten-Versammlung am 20. Mai 1916 ist der Entwurf der neuen Satzungen des Verbandes beraten worden und mit einigen geringfügigen Änderungen zur Annahme gelangt.

Die neue Satzung ist im Druck erschienen und an die angeschlossenen Vereine in größerer Anzahl versandt worden.

Mit der Abschaffung des Privat-Kunden-Rabatts ist im abgelaufenen Vereinsjahr ein bedeutender Schritt zur Besserung der wirtschaftlichen Lage des Sortiments getan worden.

Nachdem Berlin durch Beschluß der Vereins-Versammlung der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler am 16. August 1916 jeden Rabatt und Skonto bei Verkäufen an das Privatpublikum abgeschafft hat, sind nach und nach alle anderen Vereine, soweit sie noch Rabatt oder Skonto an das Publikum gaben, erfreulicherweise dem Vorgehen Berlins gefolgt. Somit kann nun im Gesamtgebiet des deutschen Buchhandels der Kunden-Rabatt als böllig abgeschafft betrachtet werden, ein Ergebnis, welches noch vor wenigen Jahren von vielen kaum für möglich gehalten wurde.